

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 110.

Dienstag den 17. Juli 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

In dem Rindviehstall des Bauern Johannes Rommel in Schwabheim ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Den 15. Juli 1883. K. Oberamt. Schäfler.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Baumstüben-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Juli

aus dem Hofammerwald Egliweiler ober Schnaitz  
ca. 1000 Stück fichtene Baumstüben in 30 Loosen.  
Zusammenkunft 9 Uhr vorne auf dem Diebsweg.  
Waiblingen, den 13. Juli 1883. K. Hofkammeramt: Guhmann.

Heiningen,

Oberamts Badnang.

## Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gottlieb Braun, gewes. Privatiers hier, wird in dessen Behausung am

**Samstag, den 21. d. Mts.,**

von Vormittags 8 Uhr an  
eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten,  
wobei zum Verkauf kommt:



etwas Silber, Bücher, Mannsleider worunter mehrere Hemden,  
Betten, Leinwand, Küchengerath worunter mehreres Zinn, Schrein-  
werk, Faß- und Handgeschirr, nemlich 7 Fässer von 7 Eimer bis  
6 Fmi haltend, allerlei Hausrath und Feid- und Handgeschirr.  
Den 14. Juli 1883.

Waisengericht  
Vorstand Bäuerle.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er  
seinen anerkannt soliden Familien- und Gewerbe-Näh-  
maschinen aus der renomirtesten Fabrik von Seidel  
u. Naumann in Dresden, auch die seit neuerer  
Zeit so sehr gepriesenen

## Pfaff'schen Nähmaschinen

beigelegt hat, und empfiehlt dieselben zu geneigter Ab-  
nahme bei billigen Preisen.

„Mehrjährige Garantie.“

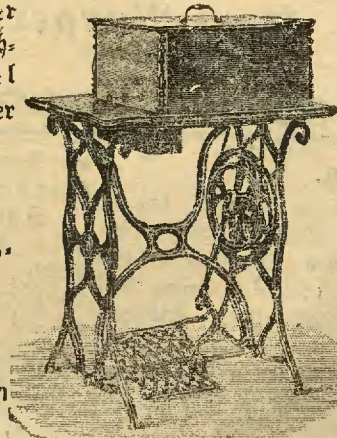
Ratenzahlungen werden gerne bewilligt.

Ältere Maschinen werden zu best möglichsten Preisen  
an Zahlung angenommen.

Hochachtungsvollst

Carl Oppenländer,

Nähmaschinen-Geschäft.



## Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Duf.

Waiblingen, den 15. Juli 1883.

## Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freun-  
den und Bekannten,  
gebe ich die schmerz-  
liche Nachricht, daß  
unser lieber Gatte,  
Vater u. Schwager  
**Karl Bihlmaier**  
Sonntag Mittag 12  
Uhr von seinem  
schweren Leiden durch den Tod erlöst  
wurde.

Die trauernde Wittwe  
mit ihren Kindern.  
Beerdigung Dienstag Nachmittag  
3 Uhr.

Waiblingen.

Neue

## Matjes-Säringe

sowie eine Partie schönen reifen  
**Badstein- und Rahmtas**  
habe im Ausschmitt.

A. Volkmer, Wittwe.

Waiblingen.

Gereinigten

## Weingeist,

sowie Nordhäuser

## Kornbranntwein,

zum Ansetzen von Liqueuren empfiehlt

Fr. Kayser,  
Conditor.

Bergmann's

## Ther-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Therseife, ver-  
mücht sie unbedingt alle Arten Hautun-  
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig  
a Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

## Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen läuft zu  
höchstem Preis

G. Sennecks Wittwe,  
Medistin.

Großheppach.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Der werthen Einwohnerschaft von Großheppach, sowie der Nachbarorte, die ergebenste Anzeige, daß ich mein

**Spezerei-Geschäft**

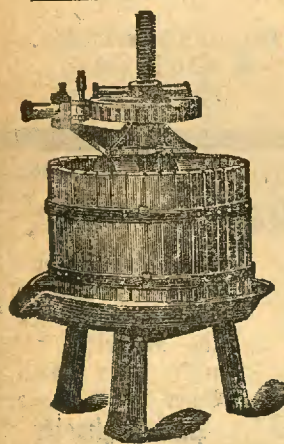
hier eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden reell und billig zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Matth. Mayer.**

**Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.**

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität bieten wir die größte Auswahl und die neuesten Constructionen zu

äußerst billigen Preisen.

Cataloge gratis. — Agenten erwünscht.

Heilbronn. **J. Weipert & Söhne**  
Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.

Waiblingen.

**Gezwirnte Vorhangstoffe**

per alte Elle von 20 Pf. an,  
dto. ganz neue englische,  
60 cm. breit à alte Elle 40 Pf.

empfehlen

**G. Schwarz,**  
Weber.

Waiblingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Brag'schen Fabrik-, Brauerei- und Brennereiarbeiten, sowie in

**Reparaturen & Verzinnen von Kochgeschirr**

und sichert reelle und billige Bedienung zu.  
Achtungsvoll

**Karl Burger,**  
Kupferschmid.

Württemberg.

**Stuttgart, 14. Juli.** Die Lohnbewegung scheint in allen Gewerben um sich zu greifen. Für Montag Abend ist eine allgemeine Schneiderversammlung in den römischen König einberufen. Gegenstand der Tagesordnung ist: Wie stehen die Schneider Stuttgarts betrefss des Lohnes gegen andere Arbeiter im Allgemeinen.

**Stuttgart, 14. Juli.** Analog dem kürzlich in Heilbronn abgehaltenen Jägerfeste beabsichtigen die ehemaligen Angehörigen der Leibgarde zu Pferde König Wilhelm's nächstes Jahr in Stuttgart eine Zusammenkunft zu halten.

**Stuttgart, 13. Juli.** Die gestern abgehaltene Schreinerversammlung im Schützenhof beschloß, an den den Möbelfabrikanten gestellten Forderungen festzuhalten. Es gehen namhafte Unterfügungen für die Strikenden und Ausgesperrten von auswärts ein. Die Forderungen sind Lohnaufschlag in vier Fabriken, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige Arbeitszeit in allen Fabriken, Entschädigung von 33 Proz. für Ueberzeitarbeit, Entschädigung der ausgesperrten Arbeiter, Aufhebung

der Fabrikordnungen und Ersetzung derselben durch die betreffenden Paragraphen der Gewerbe-Ordnung.

**Schmidlen, 12. Juli.** Gestern fand die Beerdigung des Veteranen Peter Bürkle von Schmidlen statt. Es war derselbe Peter Bürkle, der, als einziger noch lebende früherer Ehebauleger, das 200jährige Jubiläum des Ulanenreg. erleben durfte, was er selbst als die letzte Erdenfreude seines Lebens bezeichnete, und bei welcher Gelegenheit er von unserem in Ehrfurcht geliebten Könige mit einer goldenen Tabatiere beschenkt wurde. Dasselbe Regiment erwies ihm auch die letzte Ehre durch Abordnung einer Begleitung zum Grabe. Den Sarg schmückten prächtige Kränze. Vor dem Trauerhause sang der Schmidener Liederkreis einen schönen Choral. Den außergewöhnlich großen Leichenzug eröffnete der Kriegerverein von Schmidlen. Neben und hinter dem Sarge ging die abkommandirte Ehrenbegleitung der Ulanen unter dem Kommando zweier Wachtmeister. Zunächst hinter dem Sarge folgte ein Theil der Regimentsmusik, auf dem Wege zum Grabe Trauermärsche spielend. Nach der trefflichen Rede des Geistlichen intonirte die Kapelle: „Ruhe ist das beste Gut“, worauf die Veteranen von 70 dem

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach **Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

**Norddeutschen Lloyd**

**Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten

Im. Sössel, Waiblingen.

Carl Peil, Schorndorf.

Julius Fick, Winnenden

**„Geruchlos“**

werden Aborte leicht mit wenig Pfennig erhalten durch das Verfahren von Apoth. Dr. Werner, Endersbach Württemberg. Briefl. b. Einl. v. 60 Pf. Briefm.

Waiblingen.

**Hochzeits-Einladung.**

Alle Freunde und Bekannte, welche wir persönlich nicht laden konnten,

sind zu unsrer am

**Donnerstag den 19. Juli**

im Gasthof zum „Adler“

stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst eingeladen.

**Anna Grieb**

**Ghr. Schöllkopf.**

**Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.**

vom 1. Juni 1883 an.

In der Richtung:

Stuttgart—Nördlingen:

5.2 8.35 10.40 2.30 4.0 6.7 8.7

Nördlingen—Stuttgart:

6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29

Stuttgart—Hall—Crailsheim:

6.16 10.55 1.19 4.0 8.10

Crailsheim—Hall—Stuttgart:

7.58 12.9 3.42 7.40 10.29

Rameraden von 1813 als letzte Ehre 3 Salven ins Grab feuerten. Erwähnt möge noch werden, daß 5 Kinder im Alter von 50—65 Jahren sowie 30 Enkel und 33 Urenkel in dem Dahingefahrenen das Haupt der Familie betrauereten.

**Fathingen a. G., 13. Juli.** In einem Steinbruch, unweit von Kleinglatzbach, wurden vor einigen Tagen noch sehr gut erhaltene Reste eines merkwürdigen Reptils von außerordentlicher Größe in versteinertem Zustande gefunden. In einem benachbarten Steinbruche in der Nähe hiesiger Stadt ist schon im Jahre 1835 ein Mammothszahn ausgegraben worden, später auch ein großer Mammothknochen. Kleine Diluvialschnecken kommen öfters vor. — Die **Blutlaus** hat sich Dant dem energischen und rationellen Vorgehen nicht allgemeiner verbreitet, so daß wir heuer noch einen schönen Obsttrug zu erwarten haben. — Wie die Weingärtner sind auch die **Vienenzüchter** in bester Stimmung, denn Hoag wie Wein versprechen eine Ernte von seltener Güte.

**Lauffen a. N., 13. Juli.** Vom Tode des Ertrinkens hat Donnerstag Abend weiblicher Muth und rasche Entschlossenheit ein Menschenleben gerettet. Am Mädchenbadeplatz wurde von den aus dem Bade gegangenen Mädchen das Augenmerk der noch Badenben durch Zurufen auf einen in den Wellen des Neckars einherreichenden menschlichen Körper gerichtet. Die 22 Jahre alte Katharina Moser, rasch entschlossen, schwamm darauf zu und konnte zur Freude Aller nach größter Kraftanstrengung die 14jährige Tochter des Schneiders **Rösler** in Ufernähe bringen, von wo die Außenstehenden weitere Hilfe boten und wo es auch gelang, die Bewußtlose wieder zum Leben zu bringen.

**Bopfingen, 13. Juli.** Gestern kam von einem zu Chicago in Nordamerika wohnenden Bopfinger eine Postkarte hieher, deren Inhalt die Entdeckung des Postmeisters **Kettner** bestätigt. R., der sich unter dem Namen Krieg in Chicago aufgehalten habe, sei durch eine New-Yorker Zeitung entpuppt worden.

**Von der bayer Grenz, 13. Juli.** Heute Nachmittag ging bei Nördlingen ein bedeutendes Gewitter mit Hagel nieder. Die Hagelkörner fielen bis zur Größe von Taubeneiern. Der Schaden ist ziemlich groß.

**Blaubenren, 12. Juli.** Gestern verunglückte der Knecht eines hiesigen Müllers, der Bauholz von Ulm nach Aisch führte, auf der Blaubrücke in Herrlingen. Auch in diesem Falle fehlte die nöthige Vorsicht. Der Knecht saß auf dem Wagen, wendete zu rasch und fuhr auf den Brückenpfeiler auf. In Folge des heftigen Stoßes fielen Knecht und Ladung herab, die Stämme richteten den Mann gar übel zu, der Wagen zerbrach, ein Theil seiner Last fiel ins Wasser. — Diesen Nachmittag fand das Begräbniß des in Aisch verunglückten Feuerwehrmanns statt. Die Heilung seiner schweren Verletzung schien anfangs rasch und sicher zu verlaufen, aber der Starrkrampf brachte dem noch ganz jungen Manne den Tod.

**Rohmanzen, 12. Juli.** Vergangene Nacht brannten hier 3 Gebäude, 2 Scheunen und 1 Wohnhaus nieder. Das Feuer brach nach Mitternacht in der Scheune aus. Brandstiftung wird vermuthet. Die Abgebrannten sollen fast gar nichts gerettet haben. (Abb.)

## Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Juli.** Der König von Preußen hat unterm 11. die kirchenpolitische Novelle genehmigt und vollzogen.

**Leipzig, 9. Juli.** Heute Abend hat sich in dem benachbarten Lindenu ein Unglück ereignet. Das gegen 7 Uhr mit großer Kraft hereinbrechende Unwetter traf mit vernichtender Gewalt den im Bau bald seiner Vollendung entgegengehenden Thurm der neuen Kirche und binnen 2 Minuten waren der Thurmhelm und das 35 Meter hohe Baugerüst aus ihrem Lager gerissen und in die Tiefe geschmettert. In der Höhe des Thurmes arbeiteten 14 Mana, 12 Zimmerleute und 2 Handlanger, inbegriffen den Werkführer. Von diesen 14 Arbeitern konnten sich auf den Ruf des Werkführers, der beim Herannahen des Unwetters seinen Leuten zurief, sie möchten schleunigst ihren Arbeitsplatz verlassen, nur 9 retten. Fünf Zimmerleute, darunter der Werkführer, wurden inmitten der Balken, Bretter und Leitern mit herabgeschleudert und 4 davon fanden sofort ihren Tod; der fünfte ist mit einer leichten Verletzung davon gekommen.

**Görlitz, 15. Juli.** Gewitterstürme, Wolkenbrüche und Hagelschlag verursachten vorgestern und gestern im Riesengebirge, Niederschlesien und in der Oberlausitz neue große Verwüstungen.

## Frankreich.

**Paris, 14. Juli.** Die alljährliche Truppenrevue, Nachmittags im Hof de Boulogne abgehalten, verlief in größter Ordnung. Greby und die Minister wurden bei ihrer Ankunft von der zahlreichen Volksmenge mit Hochrufen auf die Republik begrüßt. Als die Truppen vor Greby vorbei defilirten, brach die Menge abermals in Beifallsrufe aus.

## Afrika.

**Alexandria, 30. Juni.** Das Bild, welches die nach Damiette entsendete ärztliche Kommission in ihrem an die Regierung erstatteten Berichte von den sanitären Verhältnissen dieser Stadt entwirft, läßt es als ein Wunder erscheinen, daß die Cholera nicht schon früher ausgebrochen ist. Das Wasser, in welches die Kloaken münden, wird von einem großen Theile der Bevölkerung getrunken. Unmittelbar bei den Moscheen befinden sich offene Sentgruben. Zahlreiche angeschwemmte Aeser liegen im Nilbette. Das Fleisch von an der Minderpest umgestandenen Thieren wird zu billigen Preisen heimlich feilgeboten und die Hauptnahrung der ärmeren Bevölkerung bilden die sogenannten Festschs (gesalzene Fische). Die Zentralregierung kann von dem Vorwurfe der Saumseligkeit nicht freigesprochen werden. Anstatt bei der ersten Nachricht von den verdächtigen Erkrankungen in Damiette sofort das Geeignete zu verfügen, setzte sie zuerst einen Kommissions-Apparat in Bewegung, um sich Schwarz auf Weiß bescheinigen zu lassen, daß die Krankheit wirklich die Cholera ist. Inzwischen trugen Flüchtlinge aus Damiette den Keim der Epidemie weiter. Es ist heute konstatiert, daß die ersten Choleraerkranken in den anderen infizierten Orten Egyptens Flüchtlinge aus Damiette waren. Es bedurfte erst trauriger Erfahrungen, um die Behörden zur Einsicht zu bringen, daß mit der größten Rigorosität vorgegangen werden müsse. Die Aerzte in Damiette weigerten sich, den Konsulaten tägliche Bulletins über die Bewegung der Krankheit zu vermitteln; auch sie konnten erst durch direkte Befehle des Khedive hiezu verhalten werden. Jetzt ist die Aktion zur Bewältigung der Epidemie glücklicherweise im vollen Gange.

**Alexandrien, 15. Juni.** In den letzten 24 Stunden starben in Damiette 43, in Mansurah 51, in Schirbin 6, in Menzaleh 20, in Talka 3, in Chobar 13 Personen an der Cholera. Während der letzten 12 Stunden kamen in Samanud 10, in Schibin el Kom 2 und in Zistah 2 Cholera-todesfälle vor.

## Amerika.

**Newyork, 15. Juli.** Nach hier eingegangenen Nachrichten haben andauernde starke Regengüsse in mehreren Distrikten der westlichen Unionsstaaten großen Schaden gethan. Missouri wurde von heftigen Stürmen heimgesucht, welche große Verheerungen anrichteten.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 14. Juli.** (Schwurgericht und Landgericht.) Gestern stand der 25jährige Metzger **Joh. Fal. Bötterle** von Giltstein, Oberamt Herrenberg, vor den Geschworenen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte ist als roher Mensch schon vom Militär her bekannt, er wurde oft bestraft, auch wegen Diebstahls und anderer Vergehen. Am 28. Januar war er beim Tanz in Gaisburg im Adler, wo es bald einen großen Streit gab, aus dem die 52jährige **Barbara Grözing**er ihren Sohn befreien wollte. Es kam dabei zum Streit zwischen dem Angeklagten und der besorgten Mutter, der damit endete, daß Bötterle die Grözing mit den Händen zur Treppe hinunter stieß; sie hielt sich aber an dem Treppengeländer fest und wäre wieder aufgekrochen; Bötterle aber stieß ihr nun mit aller Kraft mit dem Fuß vor den Unterleib, daß die Frau kopfüber hinunterstürzte und so schwer den Kopf auf die Steinplatten aufschlug, daß der Hirnschädel zerschmetterte und die Halswirbelsäule brach, so daß die Unglückliche sofort todt am Plage blieb. Nun wurde Bötterle festgenommen, aber es gelang ihm bekanntlich durch Simulation von Geisteskrankheit, ins Katharinen-Hospital zu kommen, aus dem er am 3. Mai ohne Kleider entsprang. Schnell stahl er sich solche und suchte das Weite, wurde aber am 7. Mai wieder eingeliefert. Er will natürlich den Tod der Frau nicht beabsichtigt haben, was ihm auch gar nicht zur Last gelegt wird, überhaupt behauptet er sich an nichts mehr zu erinnern, als daß die Frau mit ihm angebunden habe. — In Anbetracht der beispiellosen Nothheit erhielt er, nachdem ihn die Geschworenen ohne mildernde Umstände schuldig gesprochen hatten, 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust als Strafe. 4 Monate gehen ab für erstandene Untersuchungshaft. — Ein junger Räuber von 15 Jahren ist **Adam Georg Sinn**, gewesener Gypslerlehrling von Neuhütten, O. A. Weinsberg, der aus der Lehre entließ und sich seither bettelnd umhertreibt. Auf dem Bahnhofe Feuerbach traf ihn der um einen Kopf größere 17 Jahre alte Bierbrauer Knecht von Asperg und frug ihn um den Weg, da er sich eine Stelle suchen wolle. Der Angell. Sinn war bereit ihm den Weg zu weisen, wofür ihm Knecht 3 Glas Bier im Wirthshaus zum „Ochsen“ zu Feuerbach zahlte, die dem Sinn zu Kopf gestiegen seien. Auf der Landstraße nun fiel Sinn den Knecht von hinten an, riß ihn am Kragen zu Boden, entwand demselben den Stod und verlangte nun, indem er dem Ueberwundenen auf die Brust kniete, seine Habseligkeiten, die dieser nun „freiwillig“ hergab; sie bestanden in 2 M. baarem Geld, einer Uhr, einem Messer zc. und erst als er nichts mehr zu geben hatte, ließ ihn

der Andere aufstehen. Als Knecht nun drohte, ihn anzuzeigen, wenn er ihn in Stuttgart treffe, zog Sinn das Messer welches er dem Andern gestohlen hatte und drohte diesen sofort zu erstechen, wenn er es wagen würde, nach Stuttgart zu gehen um ihn anzuzeigen. So trennten sie sich; aber der Beraubte traf einen Pantzfänger, der den Räuber bald einfieng. N. A. Decher als Offizialverteidiger machte Milderungsgründe in der Jugend, der Trunkenheit, der Noth u. geltend und so erhielt der Bursche nur 8 Monate Gefängniß, während die k. k. Staatsanwaltschaft 1 Jahr beantragt hatte. — Ein anderer 15jähriger Bursche, Gottbold Niethammer, der von einem Metzger fortgajagt wurde, bei dem er in der Lehre war, legte sich aufs Stehlen, indem er sich in Gasthäuser schlich, in den Fremder-Zimmern unter die Betten kroch und allda abwartete, bis die Leute schliefen. Nun kam er hervor und leerte die Taschen der Kleider. Er hat nicht viel, etwa 3 Mark auf diese Weise erbeutet, und wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Beide junge Burschen kamen natürlich in die Anstalt für jugendliche Gefangene.

**Handel und Verkehr.**

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 14. Juli 1883.**

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mt. 5.80	Mt. —	Mt. 4.60	Mt. 4.94 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.70	Mt. 6.60	Mt. 6.50	Mt. 6.61 pr. Ctr.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 12. Juli 1883.**

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niederst Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	5 99	5 87	5 78	7 —	5 60
Haber per Ctr.	6 76	6 65	6 46	7 —	6 30

Stuttgart, 14. Juli. (Kartoffelmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Ctr. Kartoffeln à 5—6 Mt. pr. Ctr. Alles abgesetzt.

**Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung vom 15. Juli 1883.**

20-Frankenstücke . . . . . 16 Mt. 16 Pf.

**Verschiedenes.**

**Die sonderbare Erbschaft.** Gegen das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts kamen zwei Engländer mit dem Paquetboot nach Calais und lehrten hier bei einem Gastwirth Namens Dulong ein. Sie verlangten einige geräumige und bequeme Zimmer, und nachdem sie diese in Augenschein genommen, schienen sie ganz mit ihrer neuen Wohnung zufrieden zu sein. Sie verzehrten viel und und da sie pünktlich ihre Rechnungen bezahlten, so wandte der Wirth alle Sorgfalt an, so einträgliche Gäste auf das Beste zu bedienen. Nach einigen Wochen ließen die Fremden den Wirth zu sich auf ihr Zimmer rufen. „Wir dürfen sobald nicht wieder nach England zurückkehren“, fing der Eine an, „die Jahreszeit ist schön, die Gegend gefällt uns, und wir haben daher Lust, hier noch wenigstens Jahr und Tag zu bleiben, aber es ist dabei eine Bedingung.“ Der Wirth fragt, was das für eine Bedingung wäre. „Unsere Zimmer sind recht hübsch, doch alle nach vorn heraus, und in Ihrem Hintergebäude sind keine, die diesen gleichkommen. Wir gehen oft spät zu Bette und schlafen dann gern etwas lange. Das Geräusch auf der Straße stört uns in unserem Morgenschlase, und lieber Dulong, wenn man gut leben will, muß man auch gut schlafen können. Sie werden uns für ein wenig närrisch halten, aber wir haben nun schon einmal unsere Grillen. Unsere Umstände sind ziemlich gut, Sie sind ein gefälliger Wirth und wir befinden uns bei Ihnen sehr wohl. Es hängt nur von Ihnen ab, ob Sie uns noch lange bei sich behalten wollen oder nicht. Würden Sie nun wohl unseretwegen, versteht sich mit uns zur Hälfte, eine nicht sehr bedeutende Ausgabe übernehmen? Dulong hatte seit zwei Monaten sowohl von den beiden Engländern, als auch von ihren Landsleuten, die sie vielfältig an sich zogen, bedeutenden Gewinn gehabt. Er verstand sich also zu jeder billigen Forderung. „Die Sache selbst ist nicht schwierig“, nahm der Andere das Wort. „Sie haben hinter Ihrem Hause einen kleinen verwilderten Garten, den Sie eben nicht zu benützen scheinen. Der wäre uns recht gelegen. Es kommt nur darauf an, daß an der alten Gartenmauer ein kleines Gebäude, gerade groß genug für uns Beide, errichtet wird. Wir wollen die Kosten mit Ihnen zur Hälfte tragen, und wenn wir wegreisen und Sie verlassen, so bleibt es ihr Eigentum und Sie können damit schalten und walten, wie es Ihnen beliebt.“ Der Wirth war mit diesem Vorschlage zufrieden; er ließ sogleich einen Bauverständigen rufen, den Riß entwerfen und das Gebäude eiligst errichten. Die Fremden zogen ein und führten ihre alte Lebensweise unverändert fort. Zwei Monate darauf nahmen sie von dem Wirth auf 3 Tage Abschied, um in der Nach-

barschaft von Calais einer Jagdeinladung Folge zu leisten. Die drei Tage waren verflossen, es verstrichen noch acht, noch vierzehn Tage, aber die beiden Engländer lehrten nicht zurück. Der Wirth war endlich über das lange Ausbleiben seiner Gäste unruhig, und da sie die Schlüssel des kleinen Gebäudes mitgenommen hatten, so konnte er es nicht anders, als mit Hilfe eines Schlossers öffnen lassen. Um sich seiner Verantwortung auszuweisen, zeigte er den Vorfall der Behörde an. Diese schickte einen Beamten an Ort und Stelle, in dessen Gegenwart das Gebäude geöffnet wurde. Als Dulong mit dem Beamten ins Zimmer trat, fand er einen offenen Brief auf dem Tische, folgenden Inhalts: „Beunruhigen Sie sich nicht um uns, lieber Dulong. Wir verlassen Sie viel zu zufrieden, um Ihnen nicht ein recht herzliches Lebenswohl zu sagen. Sie sind ein zu gutdenkender Mann, um es uns übel zu nehmen, daß wir uns alle Mühe gegeben haben, wieder zu dem Besitz eines Theiles des Nachlasses unserer Vorfahren zu gelangen. Das Haus, welches Sie bewohnen, und der kleine Garten hinter demselben gehörten nämlich vormals unserer Familie. Ohne Zweifel wissen Sie, daß der Herzog von Guise bei der Einnahme von Calais, das 210 Jahre lang den Engländern gehört hatte, dort alle Britten verjagte. Es ist also nicht zu verwundern, daß einer unserer Vorfahren den beträchtlichsten Theil seines Vermögens, den er nicht fortbewegen konnte, in Calais zurückließ und in der dicken Mauer Ihres Gartens verbarg. Vor ungefähr 6 Monaten entdeckten wir dies durch einen glücklichen Zufall in alten Familienpapieren. Sie werden sich aus der Oeffnung in der Mauer, die wir gemacht haben, von der Wahrheit unserer Angabe überzeugen; überdies steht auch noch die leere Schatzkiste zur Ansicht da. Sie werden es nicht für unrechtlich finden, daß wir diesen Weg eingeschlagen haben, um unseren Zweck zu erreichen. Verzeihen Sie unsere List, werther Herr Dulong, und behalten Sie, als ein geringes Merkmal unserer Erkenntlichkeit, dieses Häuschen mit sämmtlichen von uns gekauften Möbeln als Ihr künftiges Eigentum. Eins müssen wir noch bemerken, daß Nachforschungen über uns in England nur fruchtlos sein würden, indem Sie uns nur unter fingirtem Namen kennen. Leben Sie nochmals recht wohl, lieber Dulong, und behalten Sie uns ebenso in gutem Andenken, wie wir Sie nie vergessen werden.“

**Wer weiß zu helfen.** In der Wimpf. Btg. lesen wir folgendes „Eingefandt“. Wenn jemand das Unglück hatte, mit Unwissenheit, d. h. durch heftiges Schnarchen beim Schlase, eine Maus zu verschlucken, wie ist da am schnellsten zu helfen? — Weiß vielleicht ein Leser der Wimpfener Zeitung ein gutes Mittel? *anfallige - baw - ...*

**Voizüglicher Dünger für Weinberge.** Beim Weinbau herrscht mehr bei jeder anderen Kultur ein ständiger Anbau auf ein und derselben Fläche, weshalb hier die Gefahr der Bodenerschöpfung besonders groß ist. Stalldünger bringt nicht alles zurück, was durch den Weinbau entzogen wird, übertreibt oft die Stöcke, wodurch die Blütenbildung verzbärt und vermindert und das Reifen der Trauben verpätet wird. Wollabfälle, Hornspähne, Leimdünger u. sind nur treibende Düngemittel, neben welchen stets und neben Stallmist einige Zentner Superphosphat verwendet werden sollten. In einer Mischung von 100 Kilo Superphosphat, 50 Kilo Peru-Suano und 50 Kilo Kali-Magnesia für 4000 Weinstöcke bestehen die besten Nährstoffe für den Weinstock. Dieser Dünger wirkt unübertrefflich gut für kräftiges Holz und Blattwerk, große Tragfähigkeit der Stöcke und volle ausgebildete Beeren.

**Unter eigenthümlichen Umständen** wurde in Wertheim eine Frau vom Blitze getroffen. Nach ihrer eigenen Aussage befand sich dieselbe am Waschkessel und sah den Blitz in den Kamin fahren und von da durch das Rohr der Kesselfeuerung in dieselbe und am Schürloch heraus, ihr dann am einen Bein hinauf und über die Wangengegend an dem andern herunter, ohne sie erheblich zu verletzen. Im ersten Augenblick glaubte sie sich ihres ganzen unteren Körpers beraubt, wenigstens ohne alle Empfindung darin und stark betäubt. Erst nach einiger Zeit wurde sie sich bewußt, was mit ihr vorgegangen und fühlte bald auch Schmerzen an der Seite, wo sie eine nicht große aber schmerzende Wunde wahrnahm. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Pflege sie wieder ganz herzustellen.

**Wyslowitz, 27 Juni.** Der hiesige Bodenarbeiter Sabel, gerieth vor einigen Tagen in Todesgefahr und wurde auf wahrhaft wunderbare Weise dem Leben erhalten. Als um 11 Uhr Vormittags der Personenzug in den Bahnhof einlief, wurde S., welcher das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatte, von dem einen Puffer der Lokomotive zur Erde geschleudert, so daß er zwischen die Schienen zu liegen kam. In seiner Todesangst erfaßte er den einen Schienenträger der Maschine, und ließ sich etwa 20—30 Meter auf dem Geleise fortziehen, bis der Zug zum Stehen gebracht wurde. S. hatte auf dieser schrecklichen Tour nur einige innerliche Gesichtscouffusionen davongetragen.